

Arbeitstreffen für ehrenamtliche Flurnamenforscher

Das Projekt „Flurnamen & Regionalgeschichte“ sollte eigentlich Ende letzten Jahres mit einer Konferenz in Elgersburg fortgesetzt werden. Leider konnte diese Veranstaltung wegen Krankheit des Geschäftsführers nicht durchgeführt werden. Inzwischen ist die Geschäftsstelle des Heimatbundes nach Weimar umgezogen. Einige haben dies bereits erfahren. Bitte also die **neue Adresse** beachten. Nun wollen wir das ausgefallene Treffen nachholen. Nach dieser doch recht langen Pause ist es dringend notwendig, sich über die weiteren Schritte zu verständigen. Das Treffen wird

**am 28. Juni 2008 von 10.00 bis ca. 15.00 Uhr
in der Europäischen Jugendbildungs- und Begegnungsstätte,
Kulturraum in der Mensa, Jenaer Str. 2-4, 99425 Weimar**

stattfinden.

Interessenten melden sich bitte mit beiliegendem Formular oder telefonisch bzw. per e-mail beim Heimatbund Thüringen e.V. an.

Folgender Programmablauf ist geplant:

10 Uhr

Begrüßung und organisatorische Hinweise

Edith Spanknebel, Heimatbund Thüringen

10.30 – 11.30 Uhr

Stand der Flurnamenforschung und weitere Aufgaben

Prof. Eckhard Meineke, Barbara Aehnlich, Uni Jena

11.30 – 12.30 Uhr

Mittagspause

12.30 – 14.30 Uhr

Neues aus den Thüringer Regionen und Sprachgebieten

Es wird genügend Zeit sein, Fragen zu stellen und sich miteinander auszutauschen.

Einige Arbeiten werden zur Ansicht auslegen, ebenso Literatur zur Thematik.

Herausgegeben vom HEIMATBUND THÜRINGEN e.V.

Anfragen und Hinweise bitte an den HEIMATBUND THÜRINGEN,

Hinter dem Bahnhof 12, 99427 Weimar,

Tel. (03643) 77 76 25, Fax (03643) 77 76 26,

E-Mail : info@heimatbund-thueringen.de

HEIMATBUND THÜRINGEN

Flurnamen-Report 1/2008

(Mitteilungen zum Projekt „Flurnamen und Regionalgeschichte“)

Zur Bedeutung der Flurnamensammlung und zum Alter der Flurnamen

Flurnamen sind geschichtliche Denkmäler

Heute spielen Flurnamen im alltäglichen Sprachgebrauch nicht mehr die Rolle, die ihnen in der früheren bäuerlichen Lebenswelt zukam. Der jüngeren Generation sind sie meist nur noch aus Erzählungen ihrer Eltern und Großeltern bekannt.

Um so wichtiger ist es, diesen besonderen Namensschatz zu bewahren.

Barbara Aehnlich hat sich dieser verantwortungsbewussten Aufgabe im Rahmen einer Magisterarbeit gestellt und die Ergebnisse ihrer empirischen Forschungen in einem populärwissenschaftlichen Buch vorgelegt, welches kürzlich im VDM Verlag Dr. Müller erschienen ist.

Die in Ammerbach bei Jena geborene Autorin untersuchte die Flurnamen der Gemarkung ihres Heimatortes vor sprachgeschichtlichem, geologischem, kulturellem und siedlungsgeschichtlichem Hintergrund.

Bis eine solche Flurnamensammlung vorliegt, vergehen unzählige Stunden intensiver Archivarbeit. 20 Flurkarten aus dem Katasteramt Jena hat die Verfasserin sorgfältig ausgewertet. Hinzu kamen ebenso viele Urkunden aus dem Jenaer Stadtarchiv über Grundstücksangelegenheiten, die die Ammerbacher Flur betreffen.

Durch Befragung der älteren Einwohner Ammerbachs konnten ergänzend auch die Namen erfasst werden, die heute nur noch mündlich in Gebrauch sind. Insgesamt 80 amtliche und 47 nur mündlich existierende Namen zur Bezeichnung der Ortsflur von Ammerbach stellt diese Publikation vor.

Neben der amtlichen Form erfährt der Leser auch etwas über mundartliche Lautung, Bekanntheitsgrad des Flurnamens sowie über geographische Lage und heutige Nutzung des benannten Flurstückes.

Historische Urkundenbelege zeichnen die Wortgeschichte des Flurnamens nach und liefern so aufschlussreiche Hinweise auch für die Sprachgeschichtsforschung allgemein.

Für den namenkundlich Interessierten ist unter anderem der Abschnitt relevant, in dem die Verfasserin beschreibt, woher das Flurstück seinen Namen hat, ob beispielsweise die „Wachteldelle“ als Bezeichnung für eine Geländevertiefung nach

dem Vogel benannt ist, oder ob hier vielmehr eine regionalsprachliche Form von Wacholder zugrunde liegt.

Häufig müssen bei der Namendeutung am Ende auch Fragen offen bleiben, wie bei diesem angeführten Beispiel.

Barbara Aehnlich, die auf diesem interessanten Forschungsfeld der Sprachwissenschaft auch weiterhin tätig ist – zur Zeit arbeitet sie im Rahmen ihrer Dissertation an der Erforschung der Flurnamen des Saale-Holzland-Kreises – hat ihre 136 Seiten umfassende Veröffentlichung „Ammerbach – Sprachgeschichtliche Untersuchungen zu den Flurnamen der Gemarkung Ammerbach bei Jena“ ihrem Heimatort gewidmet.

2003, im 775. Jahr der Ersterwähnung des Ortes, begann die damalige Germanistikstudentin der Friedrich-Schiller-Universität Jena ihre namenkundlichen Untersuchungen. Nun, 5 Jahre später, legt Barbara Aehnlich, inzwischen als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Germanistische Sprachwissenschaft tätig, ihre Forschungsergebnisse in Buchform vor.

Somit ist auch die thüringische Flurnamenforschung wieder ein Stück vorangekommen.

Dr. Susanne Wiegand

Empfehlenswerte Literatur

„So war es einst“ – eine Zeitreise in die Geschichte von Liebsdorf bei Weida und Umgebung

Am 30. September 2006 sprach Kurt Häßner auf unserer Tagung in seiner Heimatstadt Weida (siehe Flurnamen-Report 4/2006) über die Flurnamen von Teichwitz. Die Historie von Weida und Umgebung findet seit längerem, nicht nur wegen der vögtischen Vergangenheit der Stadt, das Interesse auch der professionellen Geschichtsforschung. Erinnert sei hier nur an Berthold Schmidts „Urkundenbuch der Vögte“ (1885/1892) und an die in Heften erschienene Stadtgeschichte vom Ende der zwanziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts. Die jüngsten Ausgrabungen auf der Weidaer Osterburg haben einmal mehr das Interesse auf die kleine Stadt in Ostthüringen gelenkt.

Nunmehr hat das rührige Ehepaar Kurt und Gudrun Häßner, aktive Mitarbeiter unseres Projekts, eine inhaltsreiche Broschüre publiziert, die auch für unser Thema Wertvolles enthält. Diese schließt sich an ihre bisherigen Veröffentlichungen „Die Ritter von Mosen“, „Es geschah nicht nur in Mosen“ und „Notate zur Geschichte der Stadt Weida“ (letzteres ein Sammelband von Vorträgen eines Kolloquiums) an.

Dem bewährten Konzept der Verbindung von zeitgenössischen Berichten und archivalischen Forschungen folgt auch die jüngste Publikation mit dem Titel „So war es einst“ (Herausgeber: Kulturförderverein Weida e. V., Geraer Straße 30, 07570 Weida, ISBN 978-3-00-023277-0), die laut Untertitel eine Entdeckungsreise von den Weidaer Aumamühlen über Liebsdorf und versunkene Dörfer bis zum Gewerbegebiet und Teil I der (neuen) Stadtchronik darstellt. Auch wenn sie sich vordergründig der Geschichte der ehemals selbständigen Gemeinde Liebsdorf widmet, findet man darin doch in Wahrheit ein historisches Kaleidoskop der näheren und weiteren Umgebung, das ohne zahlreiche institutionelle und individuelle Helfer nicht möglich gewesen wäre. So nehmen auch Erinnerungsberichte verschiedener Zeitzeugen einen wichtigen Raum ein.

Genannt werden sollen hier nur jene Kapitelüberschriften, die besondere Relevanz für unser Thema versprechen: „Liebsdorf und seine Frühgeschichte“ (S. 49 – 52), „Wüstungen und verlassene Güter“ (S. 99 – 105; im einzelnen werden behandelt: Im Hainel, Der Hohe Friedrich, Die Wüstung Rodendorf, Die Flurnamen von Köfeln, Die Wüstung Wartenberg, Die Wüstung Wolfersdorf), „Die Flurnamen von Liebsdorf“ (S. 105 – 111), „Die Flurnamen von Köckritz“ (S. 112 – 113), „Die Flurnamen von Crimla“ (S. 113 – 117), „Flächentausch zwischen dem Rittergutsbesitzer Jobst von Lohma zu Liebsdorf und dem Amt Weida“ (S. 117 – 129; mit Nennung zahlreicher Einwohner der umliegenden Ortschaften), „Weidas Mühlen an der Auma“ (S. 193 – 214; abgehandelt werden die Heinoldsmühle, die Aumühle, die Burg- oder Schlossmühle und die Rothenmühle, wobei auch die jeweiligen Besitzer bzw. Pächter Erwähnung finden), „Die Heinoldshäuser“ (S. 232 – 234), „Das weiße Haus“ (S. 234 – 236), „Der Sportplatz Roter Hügel“ (S. 236 – 240), „Die Liebsburg“ (S. 240 – 243), „Die ehemalige Matthäusmühle an der Weida“ (S. 261 – 264). Der Textteil beginnt und endet mit Selbsterlebtem. Literaturverzeichnis und Bildnachweise runden das so inhaltsreiche, vielfältig illustrierte Buch ab. Auch für das Layout zeichnet übrigens neben Ines Renner die Autorin Gudrun Häßner verantwortlich. Den Leser wird es sicher erfreuen, auf der letzten Seite ein „Vorläufiges Inhaltsverzeichnis des 2. Teiles der Stadtchronik“ zu finden; diese geplante Publikation mit dem Titel „Chronik der Stadt Weida in Thüringen – Von der fernen Vergangenheit bis in unsere Tage“ soll zum Stadtjubiläum 2009 fertig gestellt sein.

Dr. Frank Reinhold

In eigener Sache

Dem Flurnamen-Report liegt eine Bitte des Heimatbundes zur Mitarbeit bei der inhaltlichen Gestaltung der „Heimat Thüringen“ zum Thema „Historische Wirtshäuser“ bei. Wir freuen uns auf Ihre Unterstützung.